

Vorwort zur 2. Auflage

Dysarthrien sind neurologisch bedingte motorische Störungen des Sprechens. Unter den neurogenen Kommunikationsstörungen sind sie die weitest häufigsten, mit schätzungsweise 1 % Betroffenen in Deutschland. Dazu zählen Menschen aller Altersgruppen - Kinder mit früh erworbener oder genetisch bedingter Hirnschädigung, junge Erwachsene mit unfallbedingten Hirnverletzungen oder entzündlichen Erkrankungen des Gehirns und viele ältere Menschen mit unterschiedlichen Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems. Gemessen an der Bedeutung, die dysarthrische Störungen für die soziale und berufliche Teilhabe haben können, ist die fachliche Auseinandersetzung mit den Grundlagen, der Diagnostik und der Behandlung dieser Störungsbilder in Deutschland und auch international wenig ausgeprägt. Es besteht insbesondere ein Mangel an theoretisch und empirisch fundierten diagnostischen und therapeutischen Standards, was im klinischen Alltag nicht selten zu Verunsicherung in der Diagnosestellung und zu Unsicherheiten im therapeutischen Handeln führt. Mit unserem Buch, jetzt in der zweiten Auflage, wollen wir für eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema werben, aktuelles Grundlagenwissen vermitteln und Hilfestellungen für die zielgeleitete Untersuchung und eine wissenschaftsbasierte Behandlung von Personen mit Dysarthrien anbieten.

Warum eine Neuauflage? Seit der 2010 erschienenen Erstauflage gab es in vielen Bereichen Neuerungen und Weiterentwicklungen, die eine Aktualisierung der Inhalte dringend erforderlich gemacht haben. Dies sind einige der neuen Schwerpunkte:

- Die jüngeren Fortschritte auf dem Gebiet der kindlichen Dysarthrien - ein Thema, das in unserer ersten Auflage noch sträflich vernachlässigt wurde - sind jetzt zu einem wichtigen Bestandteil des Buches geworden, mit ausführlichen Abschnitten über die Grundlagen, die Diagnostik und die Behandlung dieser Störungen. Damit haben die kindlichen Dysarthrien erstmals in ein deutschsprachiges Lehrbuch Einzug gehalten.
- Die diagnostischen Kriterien und die Terminologie in der Klassifikation der neurologischen Erkrankungen, die den Dysarthrien zugrunde

liegen, sind einer ständigen Weiterentwicklung unterworfen. Wir orientieren uns in der Neuauflage an den jüngsten Aktualisierungen der jeweiligen Leitlinien der *Deutschen Gesellschaft für Neurologie* (DGN).

- Mit dem wachsenden Interesse an den Folgen neurodegenerativer demenzieller Erkrankungen sind in den vergangenen Jahren neben den Aphasien zunehmend auch die Dysarthrien, die bei diesen Syndromen auftreten, in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten. Sie werden deshalb auch hier unter diesem Gesichtspunkt neu thematisiert.
- Die Bedeutung diagnostischer Verfahren, die spezifisch auf die Erfassung kommunikativer Einschränkungen und die soziale Teilhabe gerichtet sind, hat sich in den vergangenen Jahren weiter verstärkt. In der Neuauflage haben diese Methoden, besonders die im deutschen Sprachraum verfügbaren, mehr Gewicht bekommen.
- Schließlich ist die Evidenzbasierung therapeutischer Maßnahmen auch für die Dysarthriehandlung - wie für alle Bereiche der neurologischen Rehabilitation - zu einem Schlüsselthema geworden. Wir werfen aus dieser Perspektive einen kritischen Blick auf konventionelle und neue Therapiemethoden und bieten Hilfestellungen zur Herleitung wissenschaftsbasierter und physiologisch begründeter Vorgehensweisen.

Unsere Sicht auf die Störungsbilder der Dysarthrien gründet auf langjähriger Forschungstätigkeit und umfangreicher therapeutischer Erfahrung. Sie speist sich aus Kooperationen mit erfahrenen Therapeut*innen und Neurolog*innen aus vielen Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland und aus dem Austausch mit Kolleg*innen auf nationalen und internationalen Fachtagungen. Besondere Erwähnung verdient hier Hermann Ackermann, mit dem wir in unserer Arbeit über die vielen Jahre hinweg eng und freundschaftlich verbunden waren und der selbst einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit der Neurophonetik in Deutschland und international geleistet hat. In der didaktischen Aufbereitung des umfangreichen Stoffs konnten wir auf Erfahrungen aus vielen Jahren intensiver Interaktion und Dis-

kussion mit Studierenden und Therapeut*innen in Lehre und Fortbildung aufbauen.

Viele unserer eigenen Forschungsergebnisse, die in dieses Buch eingeflossen sind, sind in studentischen Abschlussarbeiten oder in Doktorarbeiten in der *Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie* (EKN) entstanden. Bei den vielen Studierenden und Promovendinnen, die an unseren Dysarthrieprojekten beteiligt waren, möchten wir uns ausdrücklich bedanken. Besonderen Dank schulden wir an dieser Stelle Elisabeth Haas, die als Studentin, Doktorandin und EKN-Mitarbeiterin unsere Arbeiten zu den kindlichen Dysarthrien und zur Entwicklung von BoDyS-KiD entscheidend mit vorangetrieben hat.

Grundlage für diese fruchtbare Verknüpfung mit universitärer Lehre war unsere jahrzehntelange enge Verbindung mit dem *Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung* der Ludwig-Maximilians-Universität München, ehemals initiiert durch Hans Tillmann und viele Jahre wissenschaftlich und kol-

legial begleitet durch Phil Hoole. Mit der tatkräftigen und wohlwollenden Unterstützung durch den heutigen Institutsdirektor, Jonathan Harrington, sind wir 2015 auch Teil dieses Instituts geworden.

Unsere Arbeit war immer getragen durch das kollegiale und freundschaftliche Umfeld in der EKN und der *Klinik für Neuropsychologie des Städtischen Klinikums Bogenhausen* und die vertrauensvolle Unterstützung der Direktoren unserer Klinik, Yves von Cramon und Georg Goldenberg. Für die langjährige Förderung unserer Forschungsarbeit danken wir vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Bayerischen Sparkassenstiftung und der ReHa-Hilfe e. V.

München, März 2025

Wolfram Ziegler
Anja Staiger
Theresa Schölderle
Mathias Vogel